

Leseprobe aus

Ren Dhark

Weg ins Weltall

Band 61

Einsatz auf Blue Star

Die Neonbuchstaben über dem unscheinbaren Eingang muteten wenig verheißungsvoll an, musste Ren Dhark einmal mehr feststellen. Die wie von Hand hingeschriebenen, gelblich leuchtenden Lettern bildeten den Schriftzug »W's Place«, und wie um den Retro-Charme der Lokalität zu unterstreichen, die diesen Namen trug, blinkte das »W« nervös vor sich hin und produzierte dabei ein knarzendes Knistern, das den Anschein erweckte, der Leuchtbuchstabe könnte jeden Moment vollständig seinen Geist aufgeben und erlöschen. Dhark, der noch zögerte, die Bar zu betreten, fragte sich, ob der Neonbuchstabe tatsächlich defekt war oder ein im Beleuchtungsmodul eingespeistes Programm für den Effekt verantwortlich zeichnete.

Der Name prangte an der Fassade eines schlichten, würfelförmigen Gebäudes, das drei Stockwerke emporrage und überhaupt nicht dem modernen Baustil in Alamo Gordo entsprach, der schmale, schlanke Türme favorisierte, die an ihrem oberen Ende eine ausladende Kugel trugen. Von diesen Gebäuden, die fünfhundert bis tausendfünfhundert Meter Höhe erreichten, gab es in diesem Stadtteil etliche. Der Durchmesser der Wohnkugeln auf den vergleichsweise dünnen Türmen variierte zwischen einhundertzwanzig und über zweihundert Metern. In ihrer Nachbar-

schaft nahm sich das Gebäude, vor dem der Commander stand, so unspektakulär wie ein neben einem Monument liegender Kieselstein aus.

Nur wenige der Fenster des Würfelbaus strahlten Helligkeit in die Nacht hinaus, die sich an diesem 20. August des Jahres 2072 schwül und drückend zeigte. Es war Samstag, und nicht wenige Bewohner der Stadt verlustierten sich in den Lokalen, Clubs und Diskotheken der Amüsierviertel.

Über den Gebäuden spannte sich ein sternenklarer Himmel; doch die Lichter von Alamo Gordo überstrahlten die meisten Fixsterne, sodass nur die Leuchtkräftigsten am Firmament munter vor sich hin flackerten. Die in der Wüste von Neu-Mexiko gelegene Metropole erstreckte sich am nördlichen Rand des Otero-Beckens in der Nähe des Westabfalls der Sacramento Mountains und wurde lange Zeit für streng geheime militärische Forschungen genutzt, ehe sie schließlich vor knapp zwanzig Jahren World City als Hauptstadt der Erde ablöste.

Heute war der Regierungshauptstadt nicht mehr anzusehen, dass 1945 in ihrer Nähe die erste Atombombenexplosion stattgefunden hatte, und auch der Raumhafen Cent Field am östlichen Stadtrand ließ nicht erahnen, dass er zu jener Zeit als Raketenversuchsgelände diente. Inzwischen präsentierte sich Alamo Gordo als die modernste und fortschrittlichste Stadt, die Terra zu bieten hatte.

Der Commander wandte seine braunen Augen kopfschüttelnd von den Sternen ab. Ohne es bewusst zu wollen, hatte er ins All hinaufgesehen. Kurz blitzte in dem weißblonden Raumfahrer der Gedanke auf, dass das Blinken der Sterne weitaus vielversprechender anmutete als das Flackern der Neonbuchstaben der Bar. Doch dann rief er sich in Erinnerung, warum er die auf dem Raumhafen von Alamo Gordo stehende Point of verlassen hatte, nämlich um sich auf den Weg in die kleine Cocktailbar zu begeben, deren Besitzer ihr den eigenwilligen Namen »W's Place«

verliehen hatte.

Dharks Ringraumer war nicht das einzige Schiff, das zurzeit auf Cent Field weilte. Auch die Narvik, das Flaggschiff des Spezialkampfverbandes der Babylonischen Flotte, der von Dharks langjährigem Freund Dan Riker befehligt wurde, parkte auf dem Landefeld. Es war die Idee von Anja, Dans Ehefrau, gewesen, die ebenfalls zur Besatzung des Flaggschiffs zählte, die Gelegenheit zu nutzen und an diesem späten Abend ein gemeinsames Treffen im »W's Place« abzuhalten.

Der Commander zog an den unteren Enden seiner Jacke, die eng an seinem schlanken, durchtrainierten Oberkörper anlag, und trat auf die Tür zu. Da der Eingang über keinen Bewegungsmelder verfügte, musste Dhark dem Türblatt mit der flachen Hand einen Stoß versetzen, um es zu öffnen.

Dem Eingang schloss sich ein enger, von einem schweren grünen Vorhang abgeteilter Bereich an. Dieser Behang war, wie Dhark wusste, ein Überbleibsel aus der Zeit, als die Kraft der Sonne plötzlich nachgelassen und die Erde sich in einen unwirtlichen Eisklumpen verwandelt hatte. Er sollte den Schankraum vor der Kälte schützen, die in die Bar eindrang, wenn ein Gast das Etablissement betrat oder verließ. Dass Sol inzwischen wieder genauso stark leuchtete wie zu der Zeit vor der Katastrophe und auf der Erde annähernd wieder dieselben klimatischen Verhältnisse herrschten wie vor zehn Jahren, schien den Barbesitzer nicht dazu veranlasst zu haben, den Vorhang wieder zu entfernen. Wie um die Eintretenden an die schlechten Zeiten zu erinnern, verstellte er ihm die Sicht.

Als wollte er in einen Swimmingpool eintauchen, teilte Dhark den Behang mit seinen vor sich gehaltenen, aneinandergelegten Händen und drängte die schweren Schals mit den Ellenbogen beiseite. Nachdem er hindurchgetreten war, blieb er stehen und sah sich um.

Die Bar schien sich nicht verändert zu haben, seit Dhark sie vor

knapp fünf Jahren das letzte Mal besucht hatte. Noch immer mutete das »W's Place« wie eine aus der Zeit gefallene Cocktailbar aus dem vorigen Jahrhundert an. Nichts erinnerte daran, dass die Menschen längst ins All aufgebrochen waren und sich technisch rasant weiterentwickelt hatten. Trotzdem – oder vielleicht auch gerade deswegen – war das Etablissement gut besucht. Fast alle der kleinen runden Tische, um die sich einfache Holzstühle gruppierten, waren besetzt. Auch am Tresen, der sich entlang der Stirnwand erstreckte, hockten Gäste und nippten an ihren Drinks oder rauchten. Hinter der Theke hantierte ein beliebter, hochgewachsener Mann mit Gläsern und Flaschen. Auf seiner Nase ruhte eine Brille, die genauso anachronistisch wirkte wie das gesamte Interieur der Bar.

Doch der Anschein von Rückständigkeit trog, wie Dhark anhand einiger Indizien sofort erkannte. So sorgten in der getäfelten Decke versteckte Absaugvorrichtungen dafür, dass der Zigarettenqualm sich nicht ausbreiten und Gäste belästigen konnte, die den Geruch von verbrennendem Tabak nicht ausstehen konnten. Und in den Tischen eingelassene Sprachverwirbler verquirlten die von den Gästen geführten Gespräche zu einem babylonischen Lautgewirr, sobald die Worte den die Tische umspannenden Wirkungsradius der Geräte durchdrangen. Auf diese Weise blieben die geführten Gespräche für Außenstehende unverständlich. Stattdessen erfüllte ein allgegenwärtiges Murmeln den Schankraum, das hin und wieder von einem hellen Lachen durchbrochen wurde.

Im selben Moment, da Dhark Dan und Anja Riker entdeckte, die an einem der vor den Fenstern gelegenen Tischen Platz genommen hatten und sich angeregt unterhielten, trat plötzlich ein Roboter auf ihn zu. Das schummerige Licht der Bar schimmerte matt auf dem metallenen Leib der humanoiden Maschine, die – für den Commander völlig unverhofft – aus einer Nische neben dem Vorhang hervorgekommen war.

»Ein freundschaftliches Willkommen, Sir«, sprach der Roboter den neuen Gast an. »Haben Sie reserviert?«

Dhark musterte die Maschine von oben bis unten. Es handelte sich um ein Modell der neusten Baureihe einer auf der Erde ansässigen Fabrik, wie sein geübter Blick ihm verriet. »Seit wann benötigt man für den Besuch im ›W's Place‹ eine Reservierung?«, wunderte er sich.

»An den Wochenenden ist die Bar voll ausgelastet, Mister Dhark«, erwiderte die Maschine und bewies damit, dass ihr Gesichtserkennungsprogramm genauso gut funktionierte wie ihre Recherchefunktion, denn ohne dass der Commander sich vorgestellt hätte, wusste der Roboter, wen er vor sich hatte. »Besucher, die vorher nicht reserviert haben, muss ich leider abweisen.«

In diesem Moment kam Riker herbeigeschlendert. »Lass gut sein, Robby«, sprach er die Maschine an, wobei sich auf seinem von schwarzen Haaren gekröntem Gesicht ein amüsiertes Ausdrück abzeichnete. »Wir sind mit diesem Mann verabredet.«

Robby ruckte zu Riker herum. »Das beglückt mich.« Und als er sein mit vereinfachten, menschlichen Konturen versehenes Antlitz nun dem Commander wieder zuwandte, fragte er: »Wissen Sie bereits, was Sie zu verköstigen gedenken?«

»Mein Freund nimmt für den Anfang einen ›W's Starter«, war es Riker, der auf die Frage antwortete. In den blauen Augen des Konteradmirals blitzte es kurz auf, und sein breiter Mund verzog sich zu einem Grinsen, wobei sich das sowieso schon leicht vorstehende Kinn noch ein wenig mehr hervorreckte und die kleine Nase sich noch etwas weiter in das Gesicht zurückzog. »Das hat bei uns Tradition.«

»Sehr wohl.« Die Maschine stakste Richtung Theke davon, wobei sie um die Tische herum elegante Schlenker beschrieb.

»Tradition?« Dhark hob kritisch eine Augenbraue. »Wir waren zusammen erst einmal in diesem Laden, und du sprichst bereits von Tradition?«

Riker winkte ab. »Bei mir wird eine Sache eben schnell zur Gepflogenheit«, scherzte er. »Anja und ich haben unseren Starter noch nicht angerührt. Wir wollen mit dir zusammen anstoßen – auf unsere Freundschaft und auf eine geruhsame Zusammenkunft!« Er fasste Dhark kameradschaftlich an der Schulter und führte ihn zum Tisch, von dem aus Anja ihnen erwartungsvoll entgegenblickte.

Die Frau, die an Bord der Narvik als Hauptmann des wissenschaftlichen Flottendienstes fungierte, stand auf und umarmte den Commander zur Begrüßung warmherzig. Auch jetzt trug sie wieder einen der von ihr bevorzugten, etwas zu engen Pullis, die ihre aufregende Figur deutlich betonten. Strähnen ihres blonden Haares kitzelten Dhark in der Nase, als sie ihren Kopf kurz an seine Schulter schmiegte.

»Schön dich mal wieder leibhaftig vor mir zu sehen, Ren.« Anjas Stimme klang aufrichtig und weich, als sie dies sagte. Sie setzte sich und zog vergnügt ihre Stupsnase kraus, während sie zu den beiden Männern aufblickte. »Es gefällt mir sehr, mit den beiden wohl bekanntesten Persönlichkeiten des Universums befreundet, und mit einem von ihnen sogar verheiratet zu sein.«

Dhark und Riker nahmen feixend Platz.

»Und ich bin froh, nicht nur mit der erotischsten Frau der Milchstraße vermählt zu sein, sondern mit ihr auch eine Expertin auf dem Gebiet der Mathematik der Mysterious ergattert zu haben.« Riker setzte sich stolz auf. »Stell dir vor, Ren, Anja hat diesen Monat wieder eine Abhandlung über dieses Thema in einer der führenden wissenschaftlichen Publikationen auf Babylon veröffentlicht. Ihre Theorie wird vermutlich einen Weg ebnen, die Mathematik der Mysterious auf die terranischen Algorithmen anzuwenden. Das wird die Programmierung von Maschinen auf sensationelle Weise revolutionieren und es vielleicht sogar möglich machen, Roboter serienmäßig mit echter künstlicher Intelligenz auszustatten!«

Der Commander lächelte milde. »Meinen Glückwunsch, Anja.«

Die Mathematikerin winkte ab. »Bisher ist das alles nur Theorie. Aber nun erzähl schon!«, forderte sie Dhark im Tonfall mühsam unterdrückter Neugier auf. »Warum bist du ohne Amy ins ›W's Place‹ gekommen? Als ich dich heute via Vipho kontaktierte, um ein Treffen zu vereinbaren, hast du dich ziemlich reserviert gegeben, als es um deine Lebensgefährtin ging, sodass ich mich nicht nachzuhaken getraut habe.«

Dharks Miene verfinsterte sich ein wenig. »Amy und ich – wir haben uns eine Auszeit von unserer Beziehung genommen. Dieses Arrangement haben wir vor knapp einem Jahr getroffen, als uns beiden klar wurde, dass es so, wie es seit vielen Monaten zwischen uns lief, nicht weitergehen konnte.«

Robby trat an den Tisch heran und stellte den geordneten Drink vor Dhark ab »Wohl bekomm's!«, wünschte die Maschine, die sich jetzt innerhalb des Feldes befand, in dem die Sprachverwirbelung nicht griff. Außerhalb dieser den Tisch mit seinen Stühlen dicht umschließenden Sphäre klangen die darin gesprochenen Worte wie sinnloses Gebrabbel.

Riker bestellte einen kleinen Imbiss für sie alle. Als sich der Roboter daraufhin zurückzog, musste der Konteradmiral zerknirscht feststellen, dass Anja nicht gewillt schien, sich mit Dharks spärlicher Erklärung zufriedenzugeben.

»Das klingt aber nicht gut, Ren«, bemerkte sie mitfühlend.

Dhark zuckte scheinbar gelassen mit den Schultern. »Es ist für Amy und mich besser so – glaub mir.«

»In jeder Beziehung kriselt es dann und wann einmal«, versuchte Riker die Sache herunterzuspielen. »Das wird schon wieder.«

Anja schüttelte ernst den Kopf, wobei sie den Commander nicht aus den Augen ließ. »Eure Trennung währt nun schon ein Jahr? Zeichnet sich denn bereits eine Besserung ab?«

»Nicht unbedingt«, erwiderte Dhark ausweichend. »Eigentlich gehen wir uns so gut wie es eben geht aus dem Weg. Das ist an Bord der Point of aber manchmal nicht ganz einfach. Momentan nimmt Amy zusammen mit Arc Doorn, Chris Shanton und Jimmy hier auf der Erde an einem Forschungsauftrag teil, sodass sich keine Gelegenheit ergibt, dass wir uns begegnen.«

»Ihr müsst aber doch an eurer Beziehung arbeiten«, begehrte Anja auf. »Ohne beiderseitige Bemühungen wird sich eure Liebe irgendwann gänzlich abkühlen. Und dann gibt es nichts mehr zu retten!«

»Nun mal nicht gleich den Teufel an die Wand«, versuchte Riker seine Frau zu bremsen. »Ren und Amy sind erwachsen. Sie werden wissen, was sie zu tun haben, um es nicht zum Äußersten kommen zu lassen.«

Anja funkelte ihren Mann zornig an. »Eine Liebesbeziehung funktioniert nur dann über einen langen Zeitraum wirklich gut, wenn die Partner sich mit den auftretenden Problemen und Schwierigkeiten offen auseinandersetzen – so praktizieren wir es auch seit wir uns kennen, Dan. Indem man sich aus dem Weg geht, verschlimmert man die Konflikte nur, weil sie ungelöst bleiben.«

Riker seufzte. »Du hast ja recht. Und trotzdem, es wird wenig nützen, Ren diese eheberaterischen Tipps jetzt alle vorzubeten. Er ist intelligent genug, um die Situation richtig einzuschätzen und die nötigen Konsequenzen daraus zu ziehen.« Der Konteradmiral warf seinem Freund einen um Verzeihung heischenden Blick zu. »Ich hoffe, du kannst Anja ihren Versuch, deine Beziehung ad hoc zu retten, nachsehen, Ren.«

Der Commander winkte begütigend ab. Ingeheim aber war er froh, dass der Sprachverwirbler ihres Tisches verhinderte, dass etwas von ihrem Gespräch an die Ohren anderer Barbesucher drang. »Es war für mich von vornherein klar, dass dieses Thema an diesem Abend aufkommen wird. Trotzdem bin ich eurer Ein-

ladung gerne gefolgt.«

Er wandte sich Anja zu. »Du kannst mir glauben, dass Amy und ich viele Versuche unternommen haben, unsere Beziehung zu kitten. Doch irgendwie ist es uns nicht gelungen, dabei auf einen gemeinsamen Nenner zu kommen. Anscheinend haben wir uns doch heftiger auseinandergelebt, als wir es anfangs wahrhaben wollten.«

Anja sah offenbar ein, dass dieses Gespräch zu nichts führte. »Grüße Amy bitte von mir, wenn du sie das nächste Mal siehst, Ren. Sie ist eine bemerkenswerte Frau.«

»Das werde ich tun«, stellte Dhark in Aussicht, wich dabei aber dem Blick seines Gegenübers aus. Leicht verstimmt sah er zum Tresen hinüber – und stutzte.

Der Barkeeper, der gleichzeitig der Besitzer des Lokals war, hielt ein mit Gläsern und Schüsseln vollgestelltes Tablett in den Händen, offenbar in der Absicht, die Bestellung auszuliefern. Doch der Roboter verstellte dem Mann den Weg und entriß ihm das Tablett. Dabei ging die Maschine so geschickt vor, dass kein Tropfen über die Gläseränder schwappte. Der Barkeeper schimpfte, doch davon ließ sich Robby nicht beeindrucken. Das Tablett vor sich her balancierend kam er hinter dem Tresen hervor und trat zwischen die Tische.

Riker hob seinen »W's Starter«. »Stoßen wir auf unsere Freundschaft an!«, forderte er Dhark und seine Frau auf. »Und darauf, dass sie ewig währen wird!«

Dhark griff gedankenversunken nach seinem Glas. »Dieser Roboter passt irgendwie nicht in diesen Laden«, bemerkte er. »Was den Besitzer wohl veranlasst haben mochte, ihn anzuschaffen?«

»Im Gegensatz zu uns werden Menschen für gewöhnlich mit den Jahren eben älter.« Riker, der den Drink bereits hinuntergekippt hatte, leckte sich die Lippen. »Wahrscheinlich ist es dem Kellner zu anstrengend geworden, diesen Laden allein zu schmei-

ßen und er hat sich deshalb eine Maschine zugelegt, die ihm die Arbeit abnimmt.«

Anja warf ihrem Mann einen warnenden Blick zu, um ihm zu zeigen, wie sehr sie es missbilligte, dass ihm eine Anspielung auf die relative Unsterblichkeit der an diesem Tisch sitzenden Personen entschlüpft war. »Du solltest nicht zu sehr darauf vertrauen, dass der Sprachverwirbler unseres Tisches auch tatsächlich funktioniert«, mahnte sie.

Riker trommelte mit den Fingern vergnügt einen Rhythmus auf die Tischplatte. »In Momenten wie diesen kommt es mir noch immer wie ein Wunder vor, dass wir zu den Auserwählten zählen, die in den Genuss des von dem Forscherteam um Robert Saam entwickelten Verfahrens gekommen sind, das die Kopierfehler, die sich während der Zellteilung in unserem Körper ereignen und für das Altern verantwortlich sind, dauerhaft unterbindet.«

Der Konteradmiral presste erschrocken die Lippen aufeinander, als wollte er verhindern, dass ihm noch mehr Informationen entschlüpften. »Fasst hätte ich auch noch erwähnt, dass der wichtigste Bestandteil der Nanoroboter, die für die jungbrunnenartige Zellerneuerung verantwortlich zeichnen, die Muun-Kristalle sind. Ohne diesen Baustoff aus dem Drakhon-Universum könnten die Nanoroboter die ihnen zuge dachte Aufgabe gar nicht erfüllen!«

»Jetzt ist aber gut!«, entfuhr es Dhark. »Was soll der Unfug?«

»Nachdem der Kontakt nach Drakhon für immer abgerissen ist, sind uns nur etwa zwei Kubikmeter dieser wertvollen Kristalle verblieben«, fuhr Riker unverdrossen fort. Auf seinem Kinn zeichnete sich plötzlich ein roter Fleck ab, der sich dort immer dann bildete, wenn ihn etwas innerlich stark aufwühlte. »Diese einzigartigen Kristalle befinden sich alle im Besitz von Wallis Industries. Pro Unsterblichem werden zwar nur einige Nanogramm dieses Kristalls benötigt, trotzdem reichen die vorhandenen Muun-Kristalle nur dafür aus, einer begrenzten Anzahl Menschen die Unsterblichkeit zu schenken.«

»Mit Dan stimmt irgendetwas nicht!«, rief Anja bestürzt. »Er kämpft innerlich verzweifelt gegen etwas an, das ist ihm deutlich anzumerken!«